



Vogelgrippe – wer verdient an diesem Massaker?

Wir sind sprachlos! Das Bundesgesundheitsamt hat in Aussicht auf eine eventuelle Hühnergrippe die Schweizer Geflügelzüchter dazu aufgefordert, sich impfen zu lassen. Ausserdem haben die Schweizer Behörden die Einfuhr von Geflügel aus der Türkei und Rumänien gestoppt, da anscheinend in diesen Ländern die Hühnergrippe aus Asien angekommen ist.

Diese Nachrichten bilden ein mörderisches Cocktail an Angst. Da ist aber ein kleines Problem: Die Impfung gegen die Vogelgrippe gibt es nicht. Natürlich gibt es sie nicht, bestätigen sie aus Bern, aber es lohnt sich, sich trotzdem gegen Grippe impfen zu lassen. Die einfache, banale Saisongrippe. Warum? Denn wenn man eine normale Grippe bekommt, steigt das Risiko, aus Angst vor der Hühnergrippe, einen tödlichen Anfall zu erleiden ... Abgesehen davon, dass die Gripeschutzimpfungen nicht nur vor Grippe schützen, sondern oft und auf boshafte Art die Frage aufwerfen: warum sollte sich ein Wesen mit gesundem Denkvermögen einen Impfstoff injizieren, der theoretisch dazu dient ein bestimmtes Problem zu bekämpfen, wenn es sich eigentlich um ein anderes Problem handelt? Einfach: weil das Schweizer Pharmaunternehmen Roche an dieser Täuschung Riesensummen verdient. Und weil die Pharmaunternehmen zu den Lobbies gehören, die den Politikern sagen, was sie zu tun haben. Aber ihr müsst nicht uns glauben, hier ist ein Auszug aus der Zeitschrift «das Magazin», dem Wochenblatt vom «Tagesanzeiger» (der übrigens wie alle Massenmedien dank der Werbeanzeigen, darunter denen der Pharmaunternehmen, überlebt). Darin erklärt Martina Rupp, Roche-Pressesprecherin: «Zur Zeit können wir nur auf In-vitro-Tests und Experimente an Mäusen, Affen und Schafen vertrauen». Wir wollten Frau Rupp daran erinnern, dass auch Vioxx, ein Arzneimittel der Firma Merck, das letztes Jahr auch vom Schweizer Markt genommen wurde, an Tieren getestet worden war. Wie alle Arzneimittel. Und Vioxx hat 64 Tausend (ja, genau: 64 Tausend!) Fälle von Infarkt und Schlaganfall verursacht, darunter 28 Tausend (bitte lest noch einmal 28 tausend!) mit tödlichem Ausgang. Auch Tamiflu, so der Name des x-ten Gripeschutzmittels, das vielleicht, so glaubt man, wirksam gegen die Hühnergrippe sein könnte, stand kurz davor vom Markt genommen zu werden. Und das, weil die Verkaufszahlen immer schlechter wurden und die Kranken durch verursachtes Erbrechen und Übelkeit etwas irritiert waren. Nicht einmal Roche selbst glaubte an diesen x-ten Reinfall, sodass der Partner Gilead ihnen sogar vorgeworfen hatte, Tamiflu nicht genügend gefördert zu haben.

Der Fall ist sogar vor Gericht gekommen, mit Gilead, der Roche wegen dem fehlenden Gewinn angeklagt hatte. Also was tun, um ein bisschen Geld zu verdienen und die Summe einzutreiben, die das bekannte Schweizer Pharmaunternehmen hinzublättern riskiert?

Schon rennen die Regierungen vieler Länder und die Public Relations zu Hilfe. Gesagt getan, 2004 haben sich die Verkaufszahlen von Tamiflu verdoppelt und 430 Millionen Franken erreicht. Dieses Jahr wird erwartet, dass sie eine Milliarde überschreiten. Für das Jahr 2006 wird ein Umsatz von mindestens 3 Milliarden Franken erwartet. Gar nicht schlecht für ein nicht existierendes Problem, oder? Nicht existierend, weil nachdem die Vögel den

Virus aus dem Ural hinaustransportiert haben, eine Epidemie zwischen den Vögeln ausbrechen müsste, um eine Pandemie zu verursachen. Dann müssten die Vögel das Geflügel anstecken. Dann müsste das Geflügel die Menschen anstecken. Dann müssten die infizierten Menschen andere Menschen anstecken, aber erst müsste der Virus sich natürlich verändern, um von Mensch zu Mensch übertragbar zu sein. Wahrscheinlichkeit in Europa die Hühnergrippe zu bekommen? Gleich null. Erinnern wir daran, dass (bei Redaktionsschluss) auf der ganzen Welt sechzig Todesfälle wegen dieser vermuteten Pandemie festgestellt worden sind. Was haben die Regierungen gemacht, um den Tod von 28 Tausend Menschen, nur in der westlichen Welt, durch Vioxx zu verhindern? Nichts.

Übrigens sind die Untersuchungen der in den Regionen ausgebrochenen Fälle interessant. In Vietnam sind z.B. fünf Menschen gestorben. Vier hatten Tamiflu genommen. Haben die Sprecher von Roche Lust zu erklären, dass sie das Mittel früher hätten nehmen müssen? Wir glauben ihnen nicht. Oder besser, vielleicht haben sie Recht ... sie hätten es vorher nehmen müssen, so hätte Roche eher die 85 Franken verdient, die eine Packung Tamiflu kostet. Ah, nicht zu vergessen: die «Kur» sieht eine zwei Monate lange Verabreichung des Wundermittels vor und die Kosten pro Patient belaufen sich auf mehrere tausend Franken. Was heute festgestellt wurde, ist dass der Virus nur von Tier zu Mensch übertragbar ist. Nicht von Mensch zu Mensch. Insofern handelt es sich um Psychoterror, wenn man vom Risiko einer Pandemie in Europa spricht. Das einzige Sichere an dieser niederträchtigen Angelegenheit ist, dass die Pharmaunternehmen, dank der Arzneimittelpatente, enorme Summen an den Kranken verdienen.

Sie quälen Millionen von Tieren, von denen sie widersprüchliche und für uns gefährliche Antworten bekommen, um auf den Markt zu bringen, was sie wollen. «Wir haben an Tieren getestet» war die Antwort der Sprecher von Merck vor 28 Tausend Toten durch Vioxx. «Bei ihnen hatte es funktioniert». Toll. Dass dieses Verhalten von einem privaten Unternehmen kommt, ist einfach widerlich. Dass es auch von den Verantwortlichen des Gesundheitsministeriums unterstützt wird, die unsere Gesundheit schützen sollte, ist nicht nur abscheulich, sondern auch ... Fügt das Adjektiv hinzu, was euch am passendsten erscheint.

Hinweis, Quelle und Impressum

Hinweis:

Dieser Artikel wurde 1:1 übernommen, ohne die Angaben zu prüfen und ohne inhaltliche und sprachliche Korrekturen anzubringen.

Quelle

Orizzonti, Dezember 2005
von Corrado Galimberti

Herausgeber

Institut für Naturphilosophie
Innere Freiheit für erwachende Menschen

Robert Gruber

Rainstrasse 50, CH-8808 Pfäffikon SZ

Telefon: +41 (0) 79 638 08 54
Fax: +41 (0) 86 079 638 08 54